

für die Beurtheilung der Vita überhaupt. Kann man ihr, wenn sie ein Annalenwerk ausschreibt und benutzt für Dinge, welche der Verfasser als Augenzeuge mit erlebte oder über welche er leicht von Augenzeugen Nachrichten erhalten konnte, noch den Charakter einer primären Quelle zubilligen? Zunächst wohl grundsätzlich überhaupt nicht, ferner vor allem aber dann nicht, wenn die ausgeschriebene Quelle späteren Ursprungs ist als der Zeitraum, in welchem die betreffende Schrift entstanden zu sein vorgiebt.

Wie steht es nun mit den in der Vita benutzten sogenannten Iburger Annalen? Sie sind in zwei von Buchdeckeln abgelösten Fetzen in der Schrift des 11.—12. Jh. theilweise urschriftlich erhalten. Diese Bruchstücke umfassen die Jahre 817—841 und 1073 (bz. 1072) —1085. Forst hat in seiner, der letzten Ausgabe, ihnen noch weitere Notizen aus den Jahren 1110, 1111, 1112, 1119 und 1120 zugetheilt. Er ging bei dieser Zutheilung von der Ansicht aus, dass Ertman die Annalen benutzt habe, und hat dem entsprechend diese Notizen, die sich in Ertmans Text, dann aber auch noch in seinen Randbemerkungen zur Osnabrücker Reimchronik¹ finden und für welche er eine anderweitige Quelle nachzuweisen nicht im Stande war, auf die Annalen zurückgeführt; einen unmittelbaren Beweis der Zugehörigkeit hatte er nicht.

Wir sind nun aber durch anderweitige Quellen in der Lage, uns von den Annalen ein klares Bild zu machen und dadurch ihren Charakter und ihre Abfassungszeit genauer festzustellen. Bernhard Witte², der Liesborner Benediktiner Mönch, hat die Annalen in seiner bis 1520 reichenden *Historia Westphaliae* benutzt oder richtiger, er hat seine Nachrichten über Osnabrücker Bischöfe, soweit sie in den ersten Jahrhunderten des Mittelalters lebten, aus ihnen allein geschöpft. Man kann das für die Zeit, für welche die Urschrift der Annalen erhalten ist, mit Sicherheit fest-

daher vor, dies im Anhange zu thun, zumal ich der Untersuchung vorgeifen muss. Es sind nämlich nicht nur die in den jetzt noch erhaltenen kümmerlichen Resten vorliegenden Parallelstellen heranzuziehen, sondern alle bei Witte auf Benno bezüglichen Stellen, deren Zurückführung auf die Annalen als Quelle unten (S. 771) erst zu beweisen ist. Schon Wilmans hatte diesen Zusammenhang, wie aus seinen Anmerkungen hervorgeht, klar erkannt und hatte die Absicht, die *Annales Iburgenses* aus Witte zu reconstituieren. Leider ist er dazu nie gekommen. 1) Osn. Geschichtsqu. I, S. 7 ff. 2) Vgl. über ihn Lorenz, Geschichtsqu. I, 5 und II, 78, insbesondere aber J. B. Nordhoff, Liesborner Chronisten in Zeitschr. des Vereins für Gesch. Westfalens XXVI, S. 177 ff.